

## Citation style

Reusser, Christoph: review of: Alessandro Delfino, *Forum Iulium. l'area del Foro di Cesare alla luce delle campagne di scavo 2005–2008. Le fasi arcaica, repubblicana e cesariano-augustea*, Oxford: Archaeopress, 2014, in: *Museum Helveticum*, 72(2015), 1, p. 111-112, DOI: 10.21245/rec.ant.156884374, downloaded from Website



## copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Raritäten. So werden u.a. zwei ionische, handgeformte, plastische Gesichtskanthaloi aus der zweiten Hälfte des 7. Jhs. vorgestellt, eine lakonische Kleeblattkanne des Jagdmalers von etwa 565–550 v.Chr., die interessante Bezüge zu Metallgefäßen herstellt, eine um 570/560 v.Chr. hergestellte, attisch schwarzfigurige Hydria mit kugeligem Körper und mit einer der frühesten Darstellungen von Hektors Lösung, eine attisch schwarzfigurige Randschale des Tleson-Malers von ca. 550–525 v.Chr. mit einzigartigem Trinkspruch und eine attisch weissgrundige Wienerschale von ca. 475–450 v.Chr.

In 59 Tafeln werden die Gefässe und Fragmente in guten Schwarzweiss-Aufnahmen präsentiert. Fast alle Gefässe werden durch Strichzeichnungen in ihren Profilen am Rand und Fuss im Massstab 1:1 vorgestellt. Die gemalten und geritzten Inschriften sind fotografisch abgebildet, die Graffiti zusätzlich als Umzeichnungen wiedergegeben.

Leider wurde im Gegensatz zum letzten CVA-Band der Schweiz, dem Band 4 des Basler Antikenmuseums und der Sammlung Ludwig, in der auch die Gewichte und das Inhaltsvolumen der Gefässe präsentiert worden sind, in diesem Band grösstenteils auf solche Angaben verzichtet und nur bei einigen ausgewählten attischen Stücken lediglich das Volumen vermerkt.

Die Texte sind präzise, kurz und bündig. Ausführliche Bibliographien setzen sich mit den Gefässformen, den Vasenmalern, der Werkstattzuweisung und der Ikonographie sowie – soweit relevant – mit anderen Fragen wie zu den Inschriften der einzelnen Vasen auseinander. Besonders positiv ist auch hervorzuheben, dass die Verfasserin versucht hat, bei der Einordnung der Gefässe Vergleichsstücke zu finden, die aus einem Grabungsbefund stammen. Dies ist natürlich umso wertvoller, wie die Verfasserin auch im Vorwort vermerkt, wenn die Gefässe ohne oder nur mit vager Herkunftsangabe versehen sind, was natürlich auch bei den meisten der hier vorgestellten Vasen der Fall ist, weil sie aus Privatbesitz oder aus dem Kunsthandel stammen. Indices führen zu ausgewählten Volumen von Gefässen, zu Inschriften, Graffiti und Dipinti, zu Darstellungen und zu Malern, Töpfern und Werkstätten der vorgestellten Vasen.

Der Verfasserin verdanken wir einen Band, der interessante Gefässe und Fragmente der Archäologischen Sammlung der Universität Zürich öffentlich macht und der sich vor allem auch mit Schwarzfirnis-Keramik kritisch auseinandersetzt. Man kann ihr zu dieser guten Zusammenstellung nur gratulieren.

Rainer Vollkommer

*Alessandro Delfino: Forum Iulium. L'area del Foro di Cesare alla luce delle campagne di scavo 2005–2008. Le fasi arcaica, repubblicana e cesariano-augustea. BAR International Series 2607. Archaeopress, Oxford 2014. 296 S. mit zahlr. Abb.*

Das am Nordwestrand des Forums Romanums gelegene Caesarforum ist unter den sog. Kaiserfora dasjenige, das trotz seiner weitgehenden Freilegung die Aufmerksamkeit der Forschung am wenigsten auf sich gezogen hat. Dies wohl v.a. aus zwei Gründen: Erstens wegen der im Gegensatz zum Augustus- oder Traiansforum weitgehend fehlenden originalen künstlerischen Ausstattung – die vorhandenen Reste stammen mehrheitlich von der traianischen Umbauphase – und zweitens wegen der Unklarheiten in Bezug auf die Zuordnung des Entwurfs der Anlage an Caesar beziehungsweise Oktavian/Augustus. Bei den in der Folge des 2000 Jahre-Jubiläums durchgeführten Ausgrabungen der vergangenen Jahre im Zentrum Roms sind auch Teile des Caesarforums neu untersucht worden, wobei Ergebnisse erzielt werden konnten, die unser Bild dieser an einer zentralen Scharnierstelle der Urbs gelegenen Anlage und ihrer Vorgängerbebauung in ein neues Licht rücken.

Im vorliegenden Band, an dem neben A. Delfino auch verschiedene andere Autoren mitgearbeitet haben, werden die wegen der umfangreichen späteren Bautätigkeit methodisch sehr anspruchsvollen Ausgrabungen der Jahre 2005–2008 vorgelegt. Diese fanden hauptsächlich in der Osthälfte der Platzanlage, in kleinerem Umfang aber auch im zentralen Bereich vor dem *Venus Genetrix*-Tempel statt. An dieser Stelle (Sektor G) sind die Reste einer langrechteckigen Marmorbasis zu erwähnen, die möglicherweise mit der in den Quellen überlieferten Reiterstatue Caesars zu verbinden sind. In zwei einleitenden Kapiteln werden die bisherige Forschungsgeschichte und die geomorphologische Situation diskutiert, die beide für das Verständnis der Bautätigkeit und -geschichte an dieser Stelle von grosser Bedeutung sind. Im Hauptteil des Buches werden in ausführlicher Form die Befunde, Funde und Ergebnisse zunächst für die Frühzeit und die Republik vorgelegt, wobei für die späte Bronzezeit

bis frühe Eisenzeit ein Strassenabschnitt, einzelne Gräber, drei auch später noch verwendete Brunnen und Reste einer «Hütte» zu verzeichnen sind. Im früheren 6. Jh. (Periode 1 nach Delfino) werden über der «Hütte», im Ostteil des späteren Forums, zwei mehrräumige Häuser mit Hof errichtet, deren Grundriss und Rekonstruktion (z.B. S. 80 Abb. III.42 und S. 89 Abb. III.44) allerdings sehr unsicher und spekulativ sind. Nach einem Umbau wurden beide Gebäude in den Jahren um 400 v.Chr. durch einen Brand zerstört. Nach Aussage der Keramik hat man die beiden Häuser in der ersten Hälfte des 4. Jhs. neu errichtet (Periode 2) und später umgebaut (Periode 3), wobei auch für diese Zeit die erhaltenen Reste mit Ausnahme einer eindrucksvollen runden, teilweise in den Felsen eingetieften Zisterne sehr spärlich sind und die Rekonstruktion unsicher bleibt. Im mittleren 1. Jh. v.Chr. erfolgt dann an dieser Stelle der Bau des Caesarforums.

Hauptergebnis der neuen Untersuchungen zum Caesarforum ist der nun für die Osthälfte der Anlage gesicherte Nachweis einer bisherige Vermutungen ergänzenden und korrigierenden Trennung zweier Haupt-Bauphasen. Ende der 50er-Jahre wird von Caesar mit dem Bau einer von Portiken gesäumten Platzanlage begonnen, an deren Westseite sich ein wenig später der *Venus Genetrix* geweihter Tempel befindet. Ihre Einweihung erfolgte in wohl unfertigem Zustand 46 v.Chr. Der Beschluss zur Errichtung eines Tempels für *Felicitas* sowie eines Neubaus für den Senat an der Stelle der alten *Curia Hostilia* bzw. *Cornelia* führte zu einer Planänderung. Nach der Ermordung des Diktators 44 v.Chr. wird die Bautätigkeit am Forum unterbrochen. 42 v.Chr. wird sie nach den Plänen Caesars wieder aufgenommen und das Forum in Einheit mit der neuen *Curia Julia*, nunmehr etwa 20 m länger und mit einer offenen Säulenstellung zum Argiletum im Osten hin, fertiggestellt und im Jahre 29 v.Chr. von Oktavian eingeweiht.

Ausgehend von einer bei diesen Grabungen festgestellten, kompakten Brandschicht, die archäologisch zuverlässig ins frühe 4. Jh. v.Chr. datiert werden kann, wird vom Verfasser in einem Exkurs (S. 226–239) die Frage des archäologischen Nachweises und des Umfangs der in den Quellen erwähnten Brandschätzung durch die Gallier um 390 v.Chr. diskutiert. Die bei verschiedenen Ausgrabungen festgestellte materielle Basis für diese nach der literarischen Überlieferung tiefgreifende Zerstörung scheint dabei allerdings sehr gering zu sein. Ein zusammenfassendes Kapitel zum urbanistischen und historischen Kontext des Caesarforums schliesst das Buch ab, dessen Ergebnisse Grundlage für weiterführende Überlegungen gerade zu diesen Fragen sein werden. Christoph Reusser

*Klaus Stefan Freyberger: Ostia. Facetten des Lebens in einer römischen Hafenstadt.* Nünnerich-Asmus Verlag & Media, Mainz 2014. 119 S., 84 Abb.

Die Publikation präsentiert eine Zusammenfassung der älteren und neueren archäologischen Forschungsergebnisse zu Ostia, der ersten römischen Bürgerkolonie. Sie wurde im frühen 4. Jh. v.Chr. als *colonia maritima* an der Tibermündung gegründet und während der Herrschaft des Kaisers Claudius und zur Regierungszeit des Kaisers Trajan um Hafenanlagen im 3 km nordwestlich von Ostia gelegenen Portus erweitert.

Ein knapp gehaltener geschichtlicher Überblick über die Anfänge und Entwicklung der Stadt von ihrer legendären Gründung um 620 v.Chr. durch den vierten König von Rom, Ancus Marcius, bis zum markanten Rückgang ihrer Bevölkerung im 6. Jh. n.Chr. sowie eine kurze Beschreibung der Organisation der Stadtverwaltung führen in das Werk ein. Den zweiten und weitaus grössten Teil der Publikation nehmen die Beschreibungen der wichtigsten Bauwerke und des in ihnen entdeckten Fundmaterials ein. Diese sind in Kapitel typähnlicher Bauten und Einrichtungen bezüglich deren Nutzung und Funktion gegliedert: städtische Verwaltung und Dienstleistungen, Handel und Gewerbe, religiöse Belange, Wohnen und Privatleben und schliesslich Bestattung der Toten. Ein schematischer Übersichtsplan, zahlreiche Grundrisspläne und Fotografien der erhaltenen Bauwerke sowie ein Glossar und eine bibliografische Auswahl ergänzen die Beschreibungen.

Ein letztes Kapitel ist dem Wandel Ostias in der Spätantike von einer geschäftigen Handels- zu einer Wohnstadt mit luxuriösen Villen gewidmet – eine Entwicklung, die, forschungsgeschichtlich bedingt, lange übersehen worden war. Denn während des faschistischen Regimes in Italien fokussierten die gross angelegten Grabungskampagnen in Ostia auf die kaiserzeitlichen Befunde, viele spätantike Schichten wurden dabei achtlos zerstört.